

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 6193)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusteile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2209

Ahrensburg, Dienstag, den 22. August 1893

16. Jahrgang.

Die Kämpfe an den Stanley-Fällen.

Belgischen Blättern entnehmen wir einen ausführlichen Bericht über die Niederlage der dem Kongo-Staate feindlichen Araber. Nach ihrer Schlacht bei Niba-Niba hatten sich die Araber nach den Stanley-Fällen gesammelt. Der Kommandant Chaltin, der Sieger von Niba-Niba, folgte den Flüchtigen in Eile bis an den Komami. Nachdem er sich mit seiner Expedition auf zwei Dampfmaschinen eingeschifft hatte, fuhr in zwei Tagen den Fluß hinunter bis zu seiner Mündung, wo er gegenüber dem Lager von Koffako Halt machte. Dort erhielt Chaltin die Meldung des Kommandanten Tobbac, daß die Station bei den Fällen bedroht sei, mit der Bitte, um schnelle Hilfe. Noch an demselben Abend ließ Chaltin die Schwachen sowie die Kranken — diese waren ziemlich zahlreich, da die Pocken die Reihen der Expedition stark gelichtet hatten — in das Lager von Koffako transportieren. Darauf dampfte er am Tagesanbruch des nächsten Morgens mit seinen gesunden Streitkräften nach den Fällen ab, wo er nach viertägiger Fahrt, in der Nacht vom 17. zum 18. Mai eintraf. Es war die höchste Zeit. Die Situation war eine höchst prekäre geworden. Die Feindseligkeiten gegen die Station an den Stanley-Fällen waren bereits vor fünf Tagen von den Arabern eröffnet worden. Schon seit vierzehn Tagen hatte der Kommandant Tobbac bemerkt, daß die Araber Kugeln gossen, Pfeile schossen, ihre Weiber und Kinder in das Innere des Landes schickten und überhaupt alle Vorbereitungen zu einem Handstreich trafen. Tobbac hatte die Araber stets verjagt, um von ihnen kurz und bündig eine Erklärung über ihre Absichten zu verlangen. Die Araber protestirten da-

gegen, daß ihre Dispositionen einen feindlichen Charakter trügen. Tobbac traute natürlich den Versicherungen der Araber nicht, sondern zog sich, in der Besorgniß vor einem tragischen Ausgang der Unterredung und einem Ueberfall der Araber, mit seinen Leuten in den am stärksten besetzten Theil von der Station auf dem rechten Ufer des Flusses zurück. Er ließ nur einen Vorposten von drei oder vier Mann als Kundschafter auf der Insel zurück. Am nächsten Tage richteten sich die Araber mit starken Abtheilungen in den Faktoreien der belgischen und holländischen Gesellschaften ein und eröffneten am 15. das Feuer auf ein Eingeborenen-Dorf, das zum Reich des Kongo-Staates gehört. Sie machten dort zahlreiche Gefangene. Darauf wandten sie sich gegen die Station selbst. Sie schlossen dieselbe vollständig und beschossen die Garnison.

Zu Vertrauen auf ihre große Ueberzahl legten die Araber eine außerordentliche Kühnheit am Tag. Unter dem Befehl von Nachid, dem Schwiegersohn von Tippo-Tip, hatten sie Verstärkungen und Zuzug aus allen Dörfern der Umgegend erhalten. Ihr Angriff wurde mit der größten Heftigkeit ausgeführt. Trotzdem wurde der Angriff von der Garnison, welche an diesem Tage unter dem Befehl des Sergeanten von Vier stand, zurückgewiesen. Die Araber ließen 25 Tode auf dem Plage. Der Verlust der Garnison betrug 4 Tode und 8 Verwundete. Der Kampf hatte bis in die Nacht hinein gedauert. Am 16. und 17. wiederholten die Araber ihre Angriffe mit immer größerer Heftigkeit. Mehrere Male drangen sie in die Station ein, wurden aber jedesmal vor Anbruch der Nacht von der Garnison wieder hinausgeworfen. Trotzdem war die Lage der Garnison nahezu eine verzweifelte geworden, als sie durch die Ankunft der Ex-

pedition Chaltin in der Nacht vom 17. zum 18. Mai endlich aus derselben befreit wurde. Noch in der Nacht vollzog sich die Vereinigung der belgischen Streitkräfte, und die Führer Tobbac und Chaltin einigten sich über die weiteren Operationen. Aber auch die Araber hatten von der Ankunft der belgischen Verstärkung Nachricht erhalten. Sie konnten ihre Unruhe nicht verbergen. Diejenigen, welche wenige Stunden zuvor noch die Belgier verspottet hatten, indem sie höhnend vor den Wällen der Station auf und ab gingen oder den Kongo im feindlichen Kugelregen durchschwammen, wurden jetzt von Panik ergriffen. Chaltin und Tobbac theilten inzwischen ihre Truppen in zwei Kolonnen. Die eine sollte sich defensiv auf dem rechten Ufer verhalten. Die andere sollte zu einem Angriff auf die Positionen der Araber vorgehen. Die Angriffskolonnen, unter dem Befehl Chaltins, setzte bei Tagesanbruch nach der Insel über, auf welcher die Araber ihr Lager aufgeschlagen hatten, erstürmte dasselbe nach zweistündigem Kampfe und warf die dezimierten Reste des Feindes in den Kongo. Die Araber verloren mehrere 100 Tode und ließen ebenso viele Gefangene in den Händen des Siegers. Dieser verfolgte die Fliehenden mit einer Kolonne von ca. 100 Mann. Am 19. Mai schickte Chaltin Erkundungspatrouillen in der Umgegend vor, fand aber die Araber auf allen Punkten auf der Flucht. Am Abend des 19. Mai waren nicht weniger als 2000 feindliche Gefangene eingebracht, welche ihre Waffen und Munition zu den Füßen der Sieger niederlegten. Während dieser Kämpfe wurden auch der Inspektor des Kongostaates Fieve und der Kapitän Dhaenen, welche sich an Bord des Steamers „Princesse Clementine“ auf der Fahrt nach den Fällen befanden, auf der Höhe von Issaighi von den

arabischen Streitkräften wiederholt angegriffen, welche sie jedoch siegreich zurückschlugen.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn. Die Rekruten-Einstellungen erfolgen in diesem Jahre nicht erst im November, sondern schon in den Tagen vom 14. bis 17. Oktober.

Ahrensburg, 21. August. Die Temperatur ist in den letzten Tagen eine sehr hohe gewesen, die Hitze stieg z. B. am Sonnabend v. B. auf 25 Reaum. im Schatten, stellenweise will man eine noch höhere Temperatur beobachtet haben. Gestern war es, wenn auch nicht ganz so warm, so doch recht drückend. Genau vor einem Jahre, fast an denselben Tagen dieses Monats, herrschte eine ähnliche Hitzeperiode.

Am Freitag brannte im Bargfelder Bruch das Haus des Laodmanns Schönfeld nieder, ein Nebengebäude desselben war befanntlich vor nicht langer Zeit gelegentlich eines anderen Brandes eingestürzt worden. Wie es heißt, soll jetzt ein Knecht unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden sein.

In Verghedt wurde gestern das Fest des 600jährigen Bestehens der dortigen Kirche gefeiert.

Bargteheide, 20. August. Am 18. d. S. erhängte sich die Wittve Ahlers in der Wohnung ihres Sohnes, des Schneidemeisters und Müllers S. Ahlers hiersehl. Die Verstorbene litt seit einiger Zeit an Geisteskrankheit.

Wie wir hören, ist die Wahl des Lehrers Ahlmann zum Organisten und 3. Lehrer in Bargteheide von der Königl. Regierung bestätigt worden. Die Schulgemeinde hatte vor längerer Zeit zu Gunsten des Herrn Ahlmann für diesmal auf eine Wahl verzichtet. Herr Ahlmann ist seit dem 12. d. M. zu einer zehnwöchentlichen Uebung beim Militär eingezogen, so daß z. B. zu den 4 Klassen unserer Schule nur 2 Lehrer vorhanden sind.

Auf Grund der neuen Landgemeindegliederung sind vom Kreisaußschuß auch im Amtsbezirk Bargteheide eine Reihe von Abänderungen in den Abgrenzungen der einzelnen Gemeinden vorgeschlagen worden. Es wurde in Vorschlag gebracht: Vereinigung der beiden Gemeinden Borburg und Tremsbüttel zu einer Gemeinde; Abtrennung der früheren Oberdöster, Diebst-

Erste Liebe.

Novolette von Johanna Berger.

Nachdruck verboten.

Es war im wunderschönen Monat Mai, am Sonnabend vor Pfingsten. Auf dem Bahnhofe in Magdeburg hatte sich ein starker Verkehr entwickelt. Eine Menge von Vergnügungsreisenden, große Trupps Soldaten, die auf Urlaub heimwärts gingen, Schüler und Schülerinnen, die in die Ferien reisten, Schöner, drängten und stießen sich auf den Bahnsteigen zwischen Gepäckkarren, mit Paketen beladenen Dienstleuten und Kofferträger hindurch, um endlich einen Platz in den heute fast überfüllten Waggons zu finden. Die leuchtende Lokomotive vor dem riesigen langen Harzzuge schraubte mächtige Dampf- wolken in die Luft, die Signalfänge ließ ihr Abfahrtszeichen ertönen. — Da plötzlich im letzten Augenblick stürzte eine junge Dame auf ein Nichtraucherlocomotive zweiter Klasse zu und schlüpfte behende hinein. Der Schaffner schloß hastig die Thür, denn in demselben Moment setzte sich der Zug auch schon in Bewegung.

Die junge Dame ließ sich athemlos auf einen leeren Sitz am Fenster nieder und wehte sich mit dem Taschentuche eifrig Kühlung zu. Nach einer Weile erhob sie den mit einem einfachen Strohhütchen bedeckten blonden Kopf und schaute mit ihren großen blauen Augen neugierig umher. Es befand sich nur

noch ein Reisender im Koupee. Er saß auf der anderen Seite am Fenster und hatte sich in eine Zeitung vertieft, welche sein Gesicht halb verdeckte. Es war ein hochgewachsener Mann zu Ende der zwanziger mit feinen, durchgegeistigten Zügen. Seine freie Stirn war von dunkeln, gerollten Haaren umrahmt und ein paar tiefbraune Augen, denen ein sanftes, schwärmerisches Feuer innewohnte, verliehen dem blassen, etwas schmalen Antlitz einen eigenthümlichen Reiz. In seiner Erscheinung zeigte sich vornehme Ruhe und Haltung, er trug einen goldenen Kneifer, seine Kleidung und Handschuhe waren von tadelloser Eleganz, und seine linke Wange hatte ein paar Schmissen — jedenfalls Denkmäler von Tapferkeit aus der lustigen Studentenzeit.

Die junge Dame hatte den ihr unbekanntem Reisefahrten einen Augenblick flüchtig gemustert und sich dann abgewandt. Doch wie durch Zauber angezogen, mußte sie bald wieder ihre Augen auf ihn richten, obwohl sie ihn eigentlich nicht vollständig zu sehen vermochte. Dieses bleiche, edle Gesicht mit dem eigenthümlich bezwingenden Ausdruck, dieses dunkle Augenpaar mit dem ernsten, sinnenden Blick kam ihr merkwürdig bekannt vor. Nie war ihr eine solche Ähnlichkeit vorgekommen. War er es — er — Kurt von Bartenstein, der Jugendfreund, — den sie lange Jahre hindurch nicht gesehen hatte und der jetzt hier so unerwartet auf ihrem Weg getreten war?

Ihre Wangen färbten sich mit jeder Purpurglut, ein Moment strahlte es wie glückselige Freude in ihr Antlitz auf. „O mein Gott, wäre es möglich, sollte —“ hauchte sie mit bebenden Lippen. Aber gleich darauf wurde sie bleich wie der Tod, ihre Hand fuhr hastig nach dem Herzen, denn sie fühlte dort etwas wie einen schmerzlichen Stich. Sie preßte den kleinen Mund trozig zusammen, wandte den Kopf dem offenen Koupeefenster zu und schaute hinaus. Doch theilnahmslos, nur mechanisch, glitten ihre Blicke über die Landschaft, über die im frischen Frühlingsschmucke traumhaft daliegenden grünen Fluren und Wälder, welche im schnellen Fluge an ihr vorüberzogen.

Der junge Fremde hatte bei dem etwas ungestümen Eintritt der Dame nur gleichgiltig und nachlässig von der Zeitung erhoben, die er in der Hand hielt. Erst nachdem er seine Lektüre beendet hatte, unterwarf er seine Reisefährtin einer genaueren Musterung.

Im Koupee herrschte eine schwüle, lauschige Dämmerung. Die Purpurstrahlen der Nachmittagssonne warfen zitternde Streiflichter durch die blauen Vorhänge der Fenster und vergoldeten das blonde Haar, das in reicher Fülle den edelgeformten Kopf und das ovale Antlitz der jungen Dame umrahmte. Sie konnte etwa zwanzig Jahre zählen, aber ihre reinen, auffallend schönen Züge hatten den lieblichen unschuldigen Ausdruck eines Kindes. Ihre Gestalt war eher klein als groß, mit

zarten, biegsamen Formen; sie trug ein einfaches graues Reifkleid, und um die Schultern ein schwarzes Spitzentuch. Den breitrandigen Strohhut hatte sie abgenommen und neben sich auf den Polsteritz gelegt. Sie saß ganz still und reglos da, die weitgeöffneten blauen Augen starrten unverwandt in die Landschaft hinaus, wobei ihre lieblichen Züge allmählich einen immer mehr träumerischen und abwesenden Ausdruck annahmen, während die kleinen Hände nervös mit dem Bügel eines Ledertäschchens spielten, daß auf ihrem Schooße lag.

Die Erscheinung der jungen Dame überraschte bald darauf den Fremden und fesselte seinen Blick. Er konnte sich nicht satt sehen an diesem goldig schimmernden Haar und dem kindlich süßen Antlitz, das er verstohlen, aber mit unvorholnem Entzücken betrachtete. Dabei fühlte er sich sonderbar ergriffen, sein Herz pochte ihm mächtig in der Brust mit lauten Schlägen und das Blut stieg ihm heiß auf Stirn und Wangen.

Er schüttelte den Kopf und lehnte sich sinnend zurück. Diese schöne Unbekannte weckte plötzlich alle Geister der Vergangenheit in ihm und kleidete sie in lebenswarme, leuchtende Farben. Ja, das waren die lieblichen, feinen Züge des Mädchens, das er einst so innig geliebt — das er noch liebte und niemals vergessen hatte. Die Erinnerung an heitre sonnige Tage seiner ersten Jugendzeit stieg plötzlich vor ihm auf und zugleich ein Geanke eine an kleine, holde Spiel-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Graukala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Kreisarchiv Stormarn V 6

[2]

ländereien von der Gemeinde Tremsbüttel und Vereinigung derselben mit dem Forstgutsbezirk Bargteheide; Abtrennung der Grundstücke der Besitziger Gerken, Krohn und Ahnsfeld in Gerkenfelde von der Gemeinde Tremsbüttel und Vereinigung dieser Grundstücke mit der Gemeinde Hammoor; Abtrennung der Enklave Damschupfen von der Gemeinde Tremsbüttel und Vereinigung derselben mit der Gemeinde Fischbel; Auflösung der Gemeinde Mönkenrooß und Vereinigung der einzelnen Theile derselben mit dem Gemeinde Eimenhorst bezw. Fischbel; Vereinigung der beiden Gemeinden Klein Hansdorf und Timmerhorn zu einer Gemeinde; Abtrennung der gräf. v. Schimmelmann'schen Ziegelei zu Kremerberg von der Gemeinde Delingsdorf und Vereinigung derselben mit der Gemeinde Kremerberg. In allen Fällen haben die beteiligten Gemeinden ihre Zustimmung zu den beabsichtigten Aenderungen verweigert.

Wandsbek, 20. August. Wegen Unterschlagung wurde der Schreiber des Gemeindevorstehers einer nahe benachbarten größeren Gemeinde verhaftet. Es handelt sich um jahrelang fortgesetzte Veruntreuungen, die durch Fälschung der Bücher verdeckt wurden, die unterschlagene Summe beläuft sich auf ca. 4500 Mk. Der Verhaftete ist ein älterer Mann, der auch in sonst guten Verhältnissen lebte.

Altona, 19. August. Eine kaum glaubliche Rohheit hat vorgestern eine aus zehn Personen bestehende Gesellschaft an den Tag gelegt, die eine Breatour nach der Umgegend von Eidelstedt unternahm. Die Gesellschaft drang rechtswiegend in eine Baumschule in Eidelstedt hinein und begann ohne weiteres die Rosenstöcke zu plündern. Als der Besitzer die Eindringlinge aufforderte, sein Besitzthum zu verlassen, fielen sie über ihn her und mißhandelten ihn in empörender Weise. Der zur Hülfe herbeigeeilte Bruder des Baumschulenbesizers sowie ein anderer Gärtner wurden ebenfalls angegriffen und Ersterer durch einen Messerhieb am Kopf verletzt. Die Freuler rissen sogar Plöcke aus den Chauffeeebäumen, benutzten sie als Waffen und warfen außerdem mit faustgroßen Steinen. Nach vollbrachter Heldenthat ergriffen die Unholde die Flucht. Einer ist bereits ermittelt.

Stückstadt, 17. August. In der am Rethövel belegenen Netzwerelei von Mohr und Kuhlmann kam gestern um 11 Uhr Abends ein Feuer zum Ausbruch, das sich in kurzer Zeit über sämtliche Baulichkeiten ausdehnte. Obgleich die Feuerwehr mit Dampf- und Handspitzen sehr bald zur Stelle war, konnte doch von dem Gewese nichts gerettet werden. Man mußte sich darauf beschränken, das benachbarte Gebäude des Strafgefängnisses, welches bereits in Mitleidenenschaft gezogen war, zu schützen. Die Gefangenen waren sofort bei Ausbruch des Feuers nach der Hauptanstalt in der Königstraße überführt worden. Die Entstehung des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

Tschöb, 17. August. Wegen schlechter Behandlung seiner Wagenpferde verurtheilte das hiesige Schöffengericht den Kaufmann F. N. zu 150 Mark Brüche, der höchsten zulässigen Geldstrafe für Thierquälerei.

Düvelstoe, 17. August. Auf dem Bahnhöfchen bei Nohlfshagen fand man die aufs gräßlichste verstümmelte Leiche des Arbeiters Steenath aus Nohlfshagen. Er hatte sich von dem letzten von Lübeck kommenden Zuge überfahren lassen. Es ist dies um so bedauerlicher, als der Verthorbene ein äußerst strebsamer Mann gewesen sein soll. In letzter Zeit soll ihn Gemüthsfrankheit befallen haben.

Schleswig, 18. August. Zum Nachfolger des zurücktretenden Geh. Rathes Dr. Schneider ist laut den „Schlesw. Nachr.“, der Schulrath Schöppa

in Trier, ein Bruder des Kreisrath-Inspektors in Tondern ernannt worden.

Vom Kanalbau. Nach der neuesten Uebersicht über den Stand der Arbeiten am Nordostkanal sind diese nunmehr soweit vorgeschritten, daß voraussichtlich schon im Laufe des nächsten Jahres an der ganzen Linie die eigentliche Ausschachtung des Kanalbettes zur Hauptfache ihren Abschluß finden wird, da von der gesammten Bodenmasse, die überhaupt zu bewegen ist, rund 78 Millionen Kubikmeter, bereits 63 bis 64 Millionen ausgehoben sind. An der Südseite der Grünenthaler Höfen, in dem Bornholter Schacht, sowie weiter elwärts, in der Burg Kuberser Niederung etc., wo stellenweise schon seit längerer Zeit kleinere Dampfer fahren, werden noch bis zum Schlusse der diesjährigen Bauzeit wieder mehrere neue Strecken vollständig ausgebagert sein. Die Arbeiter und Maschinen können jetzt mehr und mehr nach den wichtigsten Punkten, zu denen insbesondere die Grünenthaler Höfen zu rechnen sind, zusammengezogen werden. Auf dieser letztgenannten Station ist noch eine bedeutende Erdmasse zu heben.

Lauenburg, den 19. August. Am Donnerstag Mittag kurz nach Einrücken des Bataillons machte der Jäger Bode von der 1. Kompanie seinem Leben durch den Genuß eines schnell wirkenden Giftes ein gewaltsames Ende. Gründe für diese That sind schwer zu finden. B. entstammt einer guten Familie, diente im ersten Jahre und war ein pflichtgetreuer Soldat, der seinen Vorgesetzten nie Anlaß zur Klage gab.

Kleine Mittheilungen.

Ein Fuhrmann in Zehor gerieth beim Polzfahren so unglücklich unter den Wagen, daß er eine schwere Verletzung des Rückgrats erlitt.

In einer dänischen Zeitung wird ein Lehrer für 50 Kronen Gehalt und freie Station und in derselben Nummer auch ein Rubirte gesucht, dem aber 250 Kronen und freie Station geboten werden.

Die nächste Prüfung in der Fachschule der schleswig-holsteinischen Spornsteinbrennerei findet am 23. d. Mts. statt. Die vor einigen Jahren mit 6 Schülern eröffnete Fachschule zählt jetzt 38 Schüler, darunter viele aus den alten Provinzen.

Ein Logiswirth in Altona, der eine zehntägige Gefängnißstrafe verbüßen sollte, bewog einen bei ihm wohnenden Arbeiter, gegen eine Vergütung von 20 Mk. die Strafe für ihn abzulösen. Nach vollendeter „Sigung“ wollte der Wirth die 20 Mk. von der Reichschuld des Arbeiters abrechnen, was diesem so erboste, daß er die Sache anzeigte. Es werden jetzt beide Theilige wegen des Handels sich zu verantworten haben.

Um die valante Bürgermeisterstelle in Lütjenburg sollen sich nicht weniger 73 Personen beworben haben.

Unter dem Pflasterbestande eines Landmanns in Seeth bei Elmshorn ist die Roggenkrankheit ausgebrochen; die Ursache der Krankheit ist noch nicht ermittelt.

Das letzte strenge Gewitter hat auch in Schiffeß Schaden angerichtet. Ein kalter Schlag fuhr in das dem Zimmermeister Göhre gehörige, am Feldweg belegene neue Haus und rollte fadelartig unter der Gypsbede der Stube umher, riß den Gyps herunter und beschädigte das Haus an mehreren Stellen, ohne jedoch zu zünden. Das ganze Haus war voller Qualm und Staub.

Am Donnerstag Mittag brannte das Haus des Landmannes Hinrich in Weidendorf gänzlich nieder. Während die Mobilien fast sämmtlich verbrannten, ist das Vieh glücklicherweise gerettet.

gefährtin, deren Bild unauslöschlich in seinem Herzen eingezeichnet war.

Er vergrub das Gesicht in beide Hände und verharrte lange bewegungslos, in tiefes Grübeln verloren. Es war doch wunderbar, wie sehr das fremde junge Mädchen dort drüben am Fenster seiner ehemaligen kleinen Freundin glich. Es waren dieselben Haare dasselbe Gesicht und jener unwiderstehlich holdselige Reiz in jeder Bewegung, der nur ihr, der Unvergesslichen, eigen war, die er vor acht Jahren — damals in knospendender Jungfräulichkeit — zum letzten Mal gesehen hatte. Wie lang, wie erbarmungslos lang war diese Zeit der Trennung für ihm gewesen. Das Leben draußen in der weiten Welt hatte ihn nicht zart und schonend angefaßt, sondern mit rauher Hand berührt. Er hatte manchen Sturm ertragen, manches Leid erlitten und reiche Erfahrungen gesammelt. Manneskraft, festen Entschluß in Sein und Wollen und mit jenem ruhigen Selbstbewußtsein im Charakter, welches nur solche Menschen kennzeichnet, die allein mit inneren Kämpfen und äußeren Widerwärtigkeiten fertig zu werden verstehen. Und sie, die ihm einst so nahe stand — was war aus ihr geworden? Was hatte das Leben aus ihr gemacht? Wo weilte sie? Ob sie seiner wohl noch zuweilen gedachte? — Er strich wiederholt mit den weißen Fingern über seinen dunklen Vollbart, ein weiches Lächeln schwebte um seinen Mund und dann schaute er wieder mit forschenden

Blicken auf seine Reisegefährtin. Es war kein dreistes Anstarren, aber eine magnetische Kraft mußte in seinen Blicken liegen, die ihre Macht auf das still und bewegungslos dastehende junge Mädchen ausübte. Sie wandte langsam das blonde Haupt und sah ihn durchdringend an. In ihren blauen Augen lag ein so vorwurfsvoller, stolzer und zugleich rührend fragender Ausdruck, daß er auf Sekunden in Verlegenheit gerieth und bestürzt die Wimpern senkte.

In diesem Augenblick verdunkelte ein breiter Schatten das Koupee und ein bärtiges Antlitz drängte sich zum offenen Fenster hinein.

Es war der Schaffner, der die Fahrkarten zur Einsicht verlangte.

Der fremde Herr reichte die seinige sofort dem Beamten entgegen, während das junge Mädchen hastig und in augenscheinlicher Verwirrung in ihrer Handtasche danach suchte. Sie riß und zerzte dabei verschiedene kleine Gegenstände hervor, die achlos zu Boden fielen. Bücher, Schmuckfachen, Handschuhe flogen heraus, dann folgten ein paar in Papier gehüllte Butterbröckchen und eine Döte. Endlich fand sich auch die Fahrkarte wieder, welche sie dem schon ungebuldig wartenden Schaffner mit vor Aufregung bebenden Fingern übergab.

Dann machte sie sich daran, die verstreut umherliegenden Sachen wieder aufzusammeln, und in ihrem Täschchen unterzubringen, bei welcher Beschäftigung ihr der fremde Reisende

Das Feuer ist vermuthlich durch Spielen von Kindern mit Streichhölzern entstanden. S. ist gegen Feuergefahr nicht versichert.

Hamburg.

Ein bedeutender Schaden ist dem Landmann Zimmermann auf Wilhelmsburg zugefügt worden. Zwei seiner auf der Weide befindlichen Pferde, für die vor Kurzem per Stück 1000 Mk. geboten wurden, sind von einem Blitzstrahl getroffen und getödtet worden. Die Thiere waren nicht versichert.

Ein überaus frecher Raubanfall wurde am Freitag Mittag zwischen 12 und 12 1/2 Uhr in den Anlagen beim Rottenthor ausgeführt. Ein Mann, der auf einer dortigen Bank eingeschlafen war, wurde von zwei Männern überfallen, am Hals gewürgt und seiner Uhr beraubt. Die Folge der Würgung war eine derartige, daß der Ueberfallene ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Trotz sofortiger Verfolgung sind die beiden Strolche leider entkommen.

In der Nacht zum Sonntag wurde die Bootbauerei von Hittmann auf dem Uhlenshorst durch eine Feuerbrunst vollständig zerstört. Sämmtliche Maschinen sowie die großen Holzvorzüge wurden vernichtet. Auch ein Theil eines benachbarten Kohlenlagers brannte nieder. Heute Mittag gelang es der Feuerwehr, der Weiterverbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Ein Feuerwehrmann wurde verletzt.

Eine drollige Reklame, welche zu gleicher Zeit bezeichnend für gewisse Verhältnisse im deutschen Reiche ist, wird seit einigen Tagen in den Straßen Hamburgs vertheilt. Sie lautet: „Jaegersbronnen, beliebter Ausflugsort, an dem Fußwege zwischen dem hamburgischen Städtchen Bergedorf und der holsteinischen Dittschast Reinbek gelegen, gehört zu der lauenburgischen Dittschast Wentorf und zur Kirche Hohenhorn; die Kinder gehen in Bergedorf zur Schule, werden in Steinbek konfirmirt und genießen in Reinbek den vorbereitenden Unterricht. Die königl. Regierung hat ihren Sitz in Schleswig, der Landrath wohnt in Ragsburg, der Amtsvorsteher in Schwarzenfel, der Gendarmerie-Wachmeister in Friedrichsruh, der Bezirksfeldwebel in Lübeck. Die Steuern werden in Kröppelshagen bezahlt; der Steuereinznehmer wohnt in Lauenburg und der Gerichtsvollzieher in Trittau.“

Deutsches Reich.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ soll der Rücktritt des Kriegsministers von Ralteinborn-Stachau noch vor dem Herbst erfolgen. Daß der Kriegsminister sein Portefeuille niederzulegen entschlossen ist, ist ein offenes Geheimniß; bei den mannigfachen Auszeichnungen, die nach der Annahme der Militärvorlage im Reichstag erfolgten, wurde er allein übergangen.

In der letzten Bundesrathssitzung wurde beschlossen, den Zolltarif auch gegen Finnland um 50 Prozent zu erhöhen. Es ist dies die Antwort auf die Uebertragung des russischen Maximalzolltarifs auf den deutschen Import nach Finnland. Durch den Beschluß des Bundesraths wird Lübeck besonders schwer betroffen, da etwa drei Viertel der gesammten Einfuhr aus Finnland nach Deutschland über Lübeck geht. Dem „Meckl. Tagebl.“ zufolge geben mehrere Lübecker Großfirmen gegenwärtig damit um, den enormen in Aussicht stehenden Verlusten dadurch auszuweichen, daß sie in Kopenhagen Filialen errichten.

Im „Reichsanzeiger“ wird das vom preussischen Landwirtschaftsminister erlassene Verbot der Einfuhr von Heu und Stroh aus Rußland bekannt gemacht. In der Verordnung heißt es: Die in neuerer Zeit bemerkbar gewordene umfangreiche

höflich einigen Beistand leistete. Sie erröthete stark, als sie ihm ein paar Worte des Dankes sagte.

Gleich darauf setzte sie sich wieder scheinbar gleichmüthig auf ihren Platz zurecht, glättete ihr Kleid und zog aus der Tasche desselben ein Büchlein in Duodezformat hervor, indem sie eifrig darin blätterte. Es waren Geibels Gedichte. Aber sie las nicht, sie war zerstreut, ihre Gedanken durchschweiften das Reich der Träume — bald hierhin, bald dorthin — ohne einen festen Haltepunkt zu finden.

Nach der jungen Fremde träumte mit wachen Augen; während das liebevolle Mädchen immer mehr und mehr sein ganzes Interesse in Anspruch nahm. Eine seltsame Ahnung hatte ihn erfaßt, der Klang ihrer Stimme war so bekannt, so vertraut in sein Ohr gebrungen, er hatte nichts gehört als den Ton, aber wie Erkenntniß war es dabei über ihn gekommen.

Doch nun drängte es ihn gewaltsam dazu, sich Gewißheit zu verschaffen, ob ihn sein Ahnen betrog oder nicht. Er gehörte nicht zu den lange schwankenden, langsam handelnden Naturen, was er endlich wollte, führte er schnell aus. So zauderte er auch nicht lange, sondern erhob sich rasch von seinem Sitze, trat vor das junge Mädchen hin und reichte ihr die Rechte entgegen.

„Hanna,“ sagte er mit tief bewegter Stimme. „Hanna, Du bist es, Du mußt

Einfuhr von Heu und Stroh aus Rußland erweist die Befürchtung, daß mit diesen als Träger des Ansteckstoffes von Viehseuchen bekannten landwirthschaftlichen Produkten das Kontagium der Rinderpest und anderer Seuchen eingeschleppt werden kann, da es unmöglich ist, festzustellen, ob das zur Einfuhr gelangende Heu und Stroh aus seuchenfreien Gegenden Rußlands kommt. Es liegt vielmehr die Annahme nahe, daß diese Produkte wegen ihres zeitigen hohen Preisstandes aus immer ferneren Gegenden Rußlands bezogen werden, in welchen notorisch die Rinderpest beständig herrscht oder deren zeitweiliges Auftreten nach bisherigen Erfahrungen in Ermangelung von statistischen Seuchenberichten vermuthet werden muß. Das Verbot tritt am 25. August in Kraft.

Die Provinzialbehörden sind ermächtigt worden, den Handel mit Erinnerungszeichen (Abbildungen und dergleichen) in den Badeorten und Ausflugszielen auf Grund des § 105e der Gewerbeordnung bis zum 1. November an Sonntagen und Festtagen mit Ausschluß der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Stunden und unter der Bedingung freizugeben, daß den in den Handeltreibenden dieser Art beschäftigten Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern eine den Vorschriften im § 105e Abs. 3 der Gewerbeordnung genügende Sonntagsruhe gewährt wird. Die Bestimmung der Orte, für die diese Ausnahme zugelassen ist, ist dem Ermessen den Regierungspräsidenten überlassen, doch mit der Maßgabe, daß sie größeren Städten nicht gewährt wird.

Zu dem Sparfassenrath, der vor einigen Jahren sich in Olpe ereignete, wird nachträglich noch mitgetheilt, daß die Höhe der von dem Rentananten Wilms bezagangenen Unterthelungen nach den bis jetzt abgeschlossenen Ermittlungen annähernd eine Million Mark erreicht, für eine Stadt wie Olpe ein ganz ungeheurer Betrag. Die Bürger haben bereits die Folgen des riesigen Verlustes zu spüren. Statt früher 150 Prozent Kommunalsteuerzuschlag müssen jetzt 220 Prozent bezahlt werden, während auf die Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer, die früher gänzlich frei war, jetzt 111 Prozent erhoben werden. Gegenwärtig wird die Frage erörtert, ob die schuldigen Stadtverordneten nicht mit ihrem Vermögen haftbar gemacht werden können. Zu diesem Zwecke ist ein Rechtsgutachten von Herrn Justizrath Schulz in Hagen eingeholt worden. Ueber den Inhalt desselben wird vorläufig noch Stillschweigen beobachtet.

Eine relative Verminderung der Personen mosaischer Religion im deutschen Reich ergibt sich nach dem statistischen Jahrbuch für 1892. Nach demselben trafen auf 10,000 ortsausscheidende Personen im Jahre 1890: 6277 Evangelische (gegen 6262 im Jahre 1880), 3576 Katholiken (gegen 3589 im Jahre 1880), 29 sonstige Christen (gegen 17), 115 Juden (gegen 124), 27 anderer Religionen (gegen 6,8).

Nach den bestehenden Vorschriften haben die Volksschullehrer zehn Wochen aktiv bei der Infantanterie zu dienen. Diese zehnwöchentliche Dienstzeit ist grundsätzlich zur Zeit der zehnwöchentlichen Ersatzreserve-Übungen zu erledigen. Die alsdann zur Reserve beurlaubten Volksschullehrer werden während ihres Reserveverhältnisses zu zwei Übungen herangezogen, die an Dauer (6 Wochen und 4 Wochen) und Zeitpunkt der zweiten und dritten Übung der Ersatzreserve entsprechen. Da nun in diesem Jahre Ersatz-Reservisten nicht eingezogen werden, so sollen, wie wir erfahren, die militärischen Lehrlinge, die 10 und 6 Wochen zu üben haben, innerhals der Armeeerps, nach Art der früheren Ersatzreserve-Kompagnien bei jedem Regiment, zu einer Kompagnie vereinigt und die

es sein, ich kann mich nicht täuschen! Nicht wahr, Du bist es?“

Dann sagte er ihre kleine weiße Hand und preßte sie zwischen die seinen. Das Mädchen zuckte zusammen, wie erstarrt schauten die großen Blauaugen aus ihrem erblaßten Gesicht. Sie versuchte die Hand zu befreien, die er fest hielt, die klare Stirn zog sich kraus zusammen und die Stimme klang verschleiert als sie erwiderte: „Ja, ich bin's!“

Fliegende Rötthe stieg ihm ins Gesicht und dann überwältigte ihn ein solches Glückseligkeitsgefühl, als wäre ihm plötzlich alle Seligkeit des Himmels zu Theil geworden.

„Großer Gott, welch' glücklicher Zufall,“ rief er feurig, „das jetzt, gerade jetzt, unsere Lebenswege wieder zusammentreffen. O, Hanna, Hanna, wie freue ich mich! Und mein Herz erkannte Dich gleich, wenngleich noch Zweifel in mir waren. Du hast Dich im Grunde genommen wenig verändert, weder in dem kindlich-unschuldigen Aussehen Deiner Züge, noch in der eigenthümlich anmuthigen Art Deines Wesens. Nur gewachsen bist Du und — schöner geworden. Aber liebe Hanna, Du bist so still? Du sagst kein Wort! Bist Du mir denn ganz und gar entfremdet, daß Du nicht einmal den Willkommengruß für mich übrig hast?“

Sie gab keine Antwort, nur ein leichtes melancholisches Leben bewegte ihre ganz entfärbten Lippen. Er ließ bewegt ihre Hand fallen und blickte sie traurig an.

land er-
ists Träger
bekanntem
Kontagium
ngeschlept
efizustellen,
und Stroh
s kommt.
dass diese
reislandes
ds werden
ie Kinder-
iliges Auf-
mangelung
ubet wer-
August in

vier Wochen
überden Lehrer
auf mehrere Regi-
menter verteilt
und in die Linien-
Kompanien
eingesetzt werden.

auf eine Schaar
französischer Arbeiter,
und es
entspann sich
aberwals ein
heftiger Kampf.

Meister doch
zu Hause war.
Er suchte denselben
darauf in seinem
Berkleid auf,
und es gab natür-
lich unlieb-
same Auseinander-
setzungen.

Ausland.
Niederlande.

stigt wor-
den Abbil-
eorien und
e der Ge-
an Sonn-
den öffent-
und unter
den Han-
Geschäften.
Borstritten
genügende
Bestimmung
gelassen ist.
enten über-
ie größeren

auf eine Schaar
französischer Arbeiter,
und es
entspann sich
aberwals ein
heftiger Kampf.

Meister doch
zu Hause war.
Er suchte denselben
darauf in seinem
Berkleid auf,
und es gab natür-
lich unlieb-
same Auseinander-
setzungen.

Meister doch
zu Hause war.
Er suchte denselben
darauf in seinem
Berkleid auf,
und es gab natür-
lich unlieb-
same Auseinander-
setzungen.

Großbritannien.

or einigen
nachträglich
von den
schlagungen
mittelwürgen
bt, für eine
Betrag.
des riesigen
20 Prozent
50 Prozent
rbe, Grund-
frei war,
gegenwärtig
digen Städte
jen haltbar
u Zwecke in
ratsh Schul-
den Inhalt
dweigen be-

auf eine Schaar
französischer Arbeiter,
und es
entspann sich
aberwals ein
heftiger Kampf.

Meister doch
zu Hause war.
Er suchte denselben
darauf in seinem
Berkleid auf,
und es gab natür-
lich unlieb-
same Auseinander-
setzungen.

Meister doch
zu Hause war.
Er suchte denselben
darauf in seinem
Berkleid auf,
und es gab natür-
lich unlieb-
same Auseinander-
setzungen.

Frankreich.

chen! Nicht
weisse Hand
inen. Das
stark schau-
ihrem er-
den Hand zu
klare Stirn
die Stimme
e: „Ja, ich
ins Gesicht
ches Glück
le Seligkeit
her Zufall,
jetzt, unsere
veressen. O,
nich! Und
wenn gleich
u hast Dich
ndert, weber
sehen Deiner
anmutigen
wachsen bist
agst kein
uz und gor
l den Will-
?
ein leichtes
ce ganz ent-
ihre Hand

auf eine Schaar
französischer Arbeiter,
und es
entspann sich
aberwals ein
heftiger Kampf.

Meister doch
zu Hause war.
Er suchte denselben
darauf in seinem
Berkleid auf,
und es gab natür-
lich unlieb-
same Auseinander-
setzungen.

Meister doch
zu Hause war.
Er suchte denselben
darauf in seinem
Berkleid auf,
und es gab natür-
lich unlieb-
same Auseinander-
setzungen.

Italien.

er einig
nachträglich
von den
schlagungen
mittelwürgen
bt, für eine
Betrag.
des riesigen
20 Prozent
50 Prozent
rbe, Grund-
frei war,
gegenwärtig
digen Städte
jen haltbar
u Zwecke in
ratsh Schul-
den Inhalt
dweigen be-

auf eine Schaar
französischer Arbeiter,
und es
entspann sich
aberwals ein
heftiger Kampf.

Meister doch
zu Hause war.
Er suchte denselben
darauf in seinem
Berkleid auf,
und es gab natür-
lich unlieb-
same Auseinander-
setzungen.

Meister doch
zu Hause war.
Er suchte denselben
darauf in seinem
Berkleid auf,
und es gab natür-
lich unlieb-
same Auseinander-
setzungen.

Wannigfaltiges.

er einig
nachträglich
von den
schlagungen
mittelwürgen
bt, für eine
Betrag.
des riesigen
20 Prozent
50 Prozent
rbe, Grund-
frei war,
gegenwärtig
digen Städte
jen haltbar
u Zwecke in
ratsh Schul-
den Inhalt
dweigen be-

auf eine Schaar
französischer Arbeiter,
und es
entspann sich
aberwals ein
heftiger Kampf.

Meister doch
zu Hause war.
Er suchte denselben
darauf in seinem
Berkleid auf,
und es gab natür-
lich unlieb-
same Auseinander-
setzungen.

Meister doch
zu Hause war.
Er suchte denselben
darauf in seinem
Berkleid auf,
und es gab natür-
lich unlieb-
same Auseinander-
setzungen.

Beim Böllerschießen.

er einig
nachträglich
von den
schlagungen
mittelwürgen
bt, für eine
Betrag.
des riesigen
20 Prozent
50 Prozent
rbe, Grund-
frei war,
gegenwärtig
digen Städte
jen haltbar
u Zwecke in
ratsh Schul-
den Inhalt
dweigen be-

auf eine Schaar
französischer Arbeiter,
und es
entspann sich
aberwals ein
heftiger Kampf.

Meister doch
zu Hause war.
Er suchte denselben
darauf in seinem
Berkleid auf,
und es gab natür-
lich unlieb-
same Auseinander-
setzungen.

Meister doch
zu Hause war.
Er suchte denselben
darauf in seinem
Berkleid auf,
und es gab natür-
lich unlieb-
same Auseinander-
setzungen.

Um einen Parkettstisch.

er einig
nachträglich
von den
schlagungen
mittelwürgen
bt, für eine
Betrag.
des riesigen
20 Prozent
50 Prozent
rbe, Grund-
frei war,
gegenwärtig
digen Städte
jen haltbar
u Zwecke in
ratsh Schul-
den Inhalt
dweigen be-

auf eine Schaar
französischer Arbeiter,
und es
entspann sich
aberwals ein
heftiger Kampf.

Meister doch
zu Hause war.
Er suchte denselben
darauf in seinem
Berkleid auf,
und es gab natür-
lich unlieb-
same Auseinander-
setzungen.

Meister doch
zu Hause war.
Er suchte denselben
darauf in seinem
Berkleid auf,
und es gab natür-
lich unlieb-
same Auseinander-
setzungen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

(Fortsetzung folgt).

Vakanzen.

Lehrerstellen.

Grube, 1. Lehrer- und Organistenstelle; pensionsf. Dienstlohn 2277 Mark. Bewerbungen bis zum 31. August an das Königl. Schulinspectorat II in Cismar.

Hohn, 1. Lehrer- und Organistenstelle; pensionsf. Dienstlohn 1582 Mark. Bewerbungen bis zum 10. September an das Königl. Schulinspectorat I in Hendsburg.

Osterohrstedt, Stelle an der ein-klassigen Schule; pensionsf. Dienstlohn 1223 Mk. Bewerbungen bis zum 31. August an den Schulvorstand Schwefing pr. Hujum.

Standesamts-Nachrichten von Alt-Nahstedt.

Monat Juli.

Geboren:

Am 5. Sohn dem Arbeiter Heinrich Aug. Duter zu Obensfelde. Tochter dem Arb. Claus Hinrich Kaud zu Hingensfelde. 12. Sohn dem Küstler Franz Steyer zu Obensfelde. 16. Sohn dem Küstler Emil Friedr. Wils, Leves zu Hingensfelde. 18. Unehel. Kind, Joh. Geschl. zu Weindorf. Sohn dem Bäcker Eduard Martin Auge zu Stapelsfeld. Sohn dem Arb. Julius Georg Heinrich Lau zu Hingensfelde. 19. Tochter dem Arb. Rudolf Drobner das. Tochter dem Buchbinder Gustav Friedrich Wilhelm Tiedgen zu Alt-Nahstedt. 21. Sohn dem Landmann Hans Wilhelm Harms zu Jenfeld. 22. Sohn dem Arb. Johann Joachim Hinrich Loh zu Hingensfelde. 26. Sohn dem Arb. Wilhelm Heinrich Friedrich Ferk das. 29. Sohn dem Gärtner Johannes Peter Hinrich Gup zu Alt-Nahstedt. Sohn dem Arb. Claus Hinrich Hermann Witten zu Hingensfelde.

Aufgegeben:

Am 9. der Zimmermann Wittwer Johann Heinrich Friedrich Hartmann zu Hingensfelde mit der Wwe. Anna Elisabeth Eberbrock, geb. Gadmac das. 12. der Bierbändler Adolf Hinrich Westphal zu Hingensfelde mit Minna Catharina Magdalena Soltau zu Jenfeld. 16. der Arb. Wittwer Claus Hinrich Dülken zu Jenfeld mit der Arbeiterin Wwe. Maria Magdalena Knaack geb. Staak zu Lomdorf.

Verheiratet:

Am 1. der Maurer Karl Hinrich Beder zu Lohse mit der Blätterin Emma Elise Rohr das. 2. der Arbeiter Johann Joachim Friedr. Kaud zu Beack mit der Wittwe Margaretha Maria Dorothea Dülken geb. Witt das. 6. der Maler Hermann Kleinke zu Alt-Nahstedt mit Maria Christina Dorothea Fischer das. 7. der Maurer Franz Alois zu Hingensfelde mit Karoline Henriette Maria Schröder zu Farmen. 9. der Maler Felix Rudolf Bruno Schröder zu Lomdorf mit Anna Maria Sophia Meins das. 16. der Arb. Adolf Christian Ernst Heinrich Jacobson zu Hingensfelde mit der Arb. Maria Wilhelmine Christine Tang das. Der Tischler Franz Rabenstein zu Hingensfelde mit der Schneiderin Dorothea Wilhelmine Friederike Goldhammer das. 22. der Arb. Ernst August Weidemann zu Hingensfelde mit der Dienstmagd Caroline Auguste Gebaltes zu Hamburg. 30. der Zimmermann Johann Heinrich Friedrich Wilhelm Hartmann zu Hingensfelde mit der Wittwe Anna Elisabeth Eberbrock geb. Gadmac das.

Gestorben:

Am 3. Juli das Kind Walter Hinrich Denter zu Hingensfelde, 12 Tage alt. 4. das Kind Hans Georg Schütt zu Hingensfelde, 11 Mt. 27 Tg. Die Ehefrau Catharina Dorothea Oldenburg geb. Wade zu Alt-Nahstedt, 76 J. 5 Mt. 29 Tg. 5. das Kind Max Ludwig Christian Dennstedt zu Hingensfelde, 9 Mt. 3 Tg. 9. das Kind Willy May Soltau zu Weindorf, 8 Mt. 11 Tg. Die Wwe. Anna Catharina Klabe Hocholdt geb. von Jena zu Lomdorf, 76 J. 9 Mt. 20 Tg. Das Kind Erna Wulf zu Hingensfelde, 22 Tg. 10. das Kind Frieda Korenz zu Hingensfelde, 1 Jahr 1 Mt. 21 Tg. 13. das Kind Martha Ahlers zu Hingensfelde, 3 Mt. 19 Tg. 14. das Kind Adolf Friedrich Bernhard Meins zu Jenfeld, 8 Mt. 3 Tg. 16. das Kind Hermann Heinrich Wilhelm Klarver zu Hingensfelde, 1 J. 24 Tg. 15. der Arb. Peter Hinrich Meyer zu Hingensfelde, 39 J. 6 Mt. 22 Tg. 17. der Halbhüfner Hans Joseph Hermann Eggers zu Jenfeld, 55 J. 9 Mt. 2 Tg. 20. das Kind Hans Wilhelm Lohms zu Hingensfelde, 4 Mt. 13 Tg. 21. das Kind Hermann Klaga das. 6 Mt. 2 Tg. 22. das Kind Eha Kaud das. 14 Tg. 24. das Kind Wilhelm Friedrich Nischmann das. 4 Mt. 2 Tg. 26. das Kind Otto August Gramm zu Jenfeld, 1 J. 11 Mt. 5 Tg. 27. das Kind Olga Frieda Schröder zu Lohse, 2 Mt. 10 Tg. Das Kind Christian Stahmer zu Hingensfelde, 4 Mt. 7 Tg. 29. das Kind Johanna Friederike Stahl das. 3 Mt. 11 Tg. 31. der pensionirte Lehrer Hermann Heinrich Friedrich Dreese zu Alt-Nahstedt, 39 J. 10 Mt. 24 Tg. alt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Jagdpachtverträge für das Jahr 1893/94 gelangen am

Dienstag den 22. d. M.

zur Auszahlung.

Die empfangsberechtigten Grundbesitzer der Gemarkung Gemeinde Ahrensburg werden aufgefordert, die ihnen zustehenden Beträge bestimmt an den genannten Tagen, in den Geschäftsstunden von 9-12 Uhr Vormittags im Amtszimmer des Unterzeichneten abzufordern.

Ahrensburg, den 18. August 1893.

Der Gemeindevorsteher.

Ziese.

15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie
zu Marienburg in Westpreussen.
Ziehung am 6. Septbr. 1893.

1900 Gewinne = 90000 Mark.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloo, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.

Tafelglas und Glas-Dachpfannen
en gros & en detail
empfehlen

Ahrensburg, Hamburger Chaussee. **Heinr. Au.**

Aleinholds Notenzither
ganz neu

Jedermann kann darauf sofort spielen nach einem unter die Saite geschobenen Notenblatt.

Großartigste Erfindung der Neuzeit,
per Stück mit 6 Pedale **Mk. 16.**

Jeder Zither liegt ein Ring, Schlüssel und Accordangeber gratis bei; nach letzterem kann man jede Zither sofort stimmen.

Zu haben in Ahrensburg bei **J. Möller.**

Geld und Zeit ersparen alle diejenigen, welche bei **Stellengesuchen, Häusern, Gütern, Geschäften, Käufen u. Verkäufen, Pacht oder Verpachtungen, Affocier, Vertretung, Agenturgeschäften** etc. ihre Absicht direkt in einer Annonce fund geben.

Man wendet sich zu diesem Zwecke an die **Zentral-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen** von **G. L. Daube & Co.** (gegründet 1864), welche diese **Chiffre-Annoncen** sogleich nach Eingang an die **bestgeeigneten Zeitungen** befördert und die einlaufenden Offertbriefe **gebührenfrei stets am Tage des Eingangs** dem Auftraggeber zusendet. Billigste Bedienung. Gewissenhafte Rathsertheilung. Bureau in **Hamburg.**

Mobilien-Magazin
von **H. Griesenberg,**
Eislermeister.

Großes Lager aller Arten von Mobilien,
von den einfachsten bis zu den feinsten, in sanfterer, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen
Ahrensburg,
Ecke der Bahnhofsstraße und Hamburger Chaussee.

Künstliche Düngemittel
Thomasphosphatmehl,
Kainit, Superphosphat etc.
empfehlen

Ahrensburg. **E. Pahl.**

Heinr. Westphal, Schuhmachermstr.
Ahrensburg, Manhagener Allee.

Erlaube mir mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigen

Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug
in Erinnerung zu bringen.

Außerdem halte ich **große Auswahl auf Lager:**

Radfahrerschuh, Lastingschuh, Cord- u. Plüschschuh, Pantoffeln mit u. ohne Ledersohlen, Gummi-Schuh, Hans-Schuh, Kinderschuh und Stiefeln in allen Sorten.

Haupt-Gewinne:
1 Landauer . . . mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . . mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . . mit 2 Pferden
1 Coupé . . . mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . . mit 2 Ponies
4 Passperde
8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
75 Reit- u. Wagenpferde, zusammen
8 bespannte Equipagen mit
106 Reit- u. Wagenpferden.

Ausserdem
10 Gewinne à Mk. 100 — 20 Gewinne à Mk. 50
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silb. Kaiser Friedr.-Medaillen u. 1267 Luxus- u. Gebrauchsgegenstände

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.
Eine echte wahrhaft vollständige Unterhaltungs-Zeitschrift ist die **Multirunde Welt**

Deutsches Familienbuch.
Jährlich erscheinen 28 Hefte. Preis pro Heft **nur 30 Pfennig.**
Vielseitigkeit und Gebiegenheit des Textes — Schönheit der Bilder — Trefflichkeit der Ausstattung — überaus billiger Preis.
Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.
Abonnements in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

!! Delicatessen !!

Hohen Schinken im Auschnitt, **Mettwurst, geräuch. u. gefoch**
Hummer, Kronen, Sardinien in Del, Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, fette, Heringe, Matjes, Schweizerkäse, echter, Holländer Rahmkäse, Holsteiner Käse ff., Burgkäse, Honig etc. etc.
empfehlen **Guido Schmidt.**
Ahrensburg am Weindera.

Die Apotheke in Ahrensburg

empfehlen:
Malz-Extrakt,
Malz-Extrakt-Bonbons,
Fenchel-Honig,
Knechtchen-Saft,
Dr. Wuth's Brustthee,
Cacou,
Dänische Brusttropfen,
Emser Pastillen,
Gegen Zahnschmerz:
Dentiu, Cocain-White,
Zahntropfen.

R. Kaiser, Ahrensburg, Hotel „Stadt Hamburg.“

Sprechstunden für **Zahnoperation u. Technik**
Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr.

Ich bin zum **Königlichen Notar** für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kiel ernannt worden. **Ahrensburg, 14. August 1893.**
Boy Ketelsen,
Rechtsanwalt.

Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse,** sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich **jeden Mittwoch** von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann **E. Pahl** in Ahrensburg zu sprechen.
F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

Große Auswahl in **Damen-Hüten, Knaben-Hüte**
von 80 Pfg. an
E. Lange,
Ahrensburg, Manhagener Allee.

Küchenstreifen
Papier-Spizen,
in neuen, hübschen Mustern,
empfehlen
G. Ziese, Ahrensburg.

Verloren
eine doppelreihige **Korallenkette**, abgegeben gegen gute Belohnung bei **W. Kröger, Hotel Lindenhof, Ahrensburg.**

Sterbekleider
jeder Größe stets vorrätig bei **Frau H. Gosch.**

Jeder Husten
erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmäßiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.
Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** treffliche Dienste leisten.
In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorrätig
in **Ahrensburg** bei Aug. Prah; in **Bargtheide** bei C. A. Lütgens; in **Eichede** bei N. Biehl.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von **G. & D. Lüders, Hamburg.**
Die durch die Dürre hervorgerufene milde Haufe-Strömung hat in letzter Woche eine weitere Abminderung erfahren. Es bricht sich allmählich eine ruhigere Anschauung Bahn, die bei Weizenkleie bereits Ausbruch gefunden hat in Abgaben zu niedrigeren Preisen.
Reisfuttermehl Mk. 3.25 bis 6,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Reisfuttermehl Mk. 3,30 bis M. 6,75 pr. 50 Ko. ab Amsterdam und Antwerpen.
Reisfuttermehl Mk. 3,50 bis M. 7.— pr. 50 Ko. ab Magdeburg.
Reisfuttermehl Mk. 3,40 bis M. 6,10 pr. 50 Ko. ab London und Liverpool.
Getrocknete Getreideschlempe Mk. 6,50 bis 8.— pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Getrocknete Getreideschlempe Mk. — bis M. — pr. 50 Ko. ab Magdeburg.
Getrocknete Biertreber Mk. 5,00 bis M. 5,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Erbsenfuchsen und Erbsenmehl Mk. 7,50 bis M. 9.— pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Baumwollsaatfuchsen und Baumwollsaatmehl Mk. 7.— bis M. 8,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Cocunsaatfuchsen und Cocunsaatmehl Mk. 8,40 bis M. 9,20 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Palmkernfuchsen Mk. 6,15 bis M. 6,70 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Napsfuchsen Mk. 6,40 bis M. 7,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Mais, verzollt, Mk. 6.— bis M. 6,45 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Weizenkleie Mk. 5.— bis M. 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Roggenkleie Mk. 5.— bis M. 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Hamburg, den 15. August 1893.
G. & D. Lüders.